

75



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id445476915/1>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Actenmäßiger
 Bericht und Bestrafung
 eines Vater, Mutter, und Bruder-Mörders,
Jacob Ritters,
 seines Alters 23 und ein halb Jahr,



welcher nach eingeholten Urthel und Rechte
 am 25. Jan. 1771. zu Gödda
 mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht ward.



d. V. 75. 44

I 7 7 I.

Christlicher Leser!

Sachdenklich, herzdringend, ja, fast erschrecklich klinget das Urtheil, welches der weiseste unter allen Königen, Salomon, über alle ungehorsame und ungerathene Kinder zur Warnung und Besserung, in seinen weisen Sprüchen abgefasset, wenn er im 30. Cap. v. 17. sich also vernehmen läßt: Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das werden die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen. Salomon giebt nach der Meinung derer meisten Ausleger durch diese schreckliche Worte so viel zu verstehen, daß die ungehorsamen Kinder ihr Leben nicht allein nicht zur Hälfte bringen sollen, sondern daß sie auch zur Strafe ihres Ungehorsams eines ehrlichen Begräbnißes nach erfolgtem Ableben unwürdig und unfähig sollen geachtet werden, also daß sie hinaus geworfen, und ihre Leichname denen wilden Thieren, Raben, Adlern, oder andern wilden Thieren zum Raub und Speis dienen sollen. O weiser König Salomon, hast du ein so hartes Urtheil nach der dir bewohnenden Gerechtigkeit über diejenigen unartigen Kinder gefället, welche nach deinem Ausspruch den Vater nur verspotten, und verachten der Mutter zu gehorchen, daß du dieselben zu gerechter Züchtigung ihres Ungehorsams denen fressigten Raben und Adlern zur Speis übergeben. Ey was vor ein Urtheil wirst du über einen solchen Unmenschen fällen, welcher nicht nur etwan seinen Vater verspottet, und verachtet hat, der Mutter zu gehorchen, sondern gar Vater und Mutter auf ihrem Lager erwürget, und todgeschlagen, auch so gar seinen eigenen Bruder als ein blutiges Opfer denen Erschlagenen beigesellet. Die Feder zittert, die Hand erstarret, wenn ich an das gedenke, was zu unsern Zeiten am 1. Febr. des abgwichenen Jahres zu Coblenz unter dem Churfl. Amte Stolpen, wie der mitleidigen Welt bekannt, geschehen ist, da nämlich ein Mensch Jacob Ritter, zwar jung und unreif an Jahren, doch an Bosheit seines mörderischen Herzens reif, ja überreif, seinen leiblichen Vater, Mutter und Bruder, innerhalb wenig Minuten aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit gefördert und abgeschicket, von welcher unerhörten, ja fast unmenschlichen That, nachdem der Ruf hiervon bekannt worden, ein sonderes gedrucktes Blatt, in welchem alle Umstände dieser dreysfachen jämmerlichen Ermordung deutlich beschrieben worden, dem christl. Leser zur Belehrung dienen

dienen kann, weßwegen ich, da ich nicht Ritters böse That, sondern dessen gerechte Bestrafung in diesem Blatt dem Publico bekant machen will, den gütigen Leser auf angezogenes Blatt zurücker weise! O! Ritter, o! Mensch! o! Unmensch, wie gnädig ist dein Urtheil! Du bleibest der Gottesfurcht- und Tugendliebenden Welt auf gegenwärtige und zukünftige Zeiten, als ein Aberaum aller Bosheit vorgestellt! Du hast zwar Vorgänger deiner unerhörten Bosheit; allein diese alle sind auch Vorgänger gewesen, aus göttlichem Gerichte, einer unausbleibenden göttlichen Bestrafung: Cain, der erste Mörder, fällete sich nach Ermordung seines frommen Bruders, selbst dieses erschreckliche Urtheil, wie wir im 4. Cap. des 1 Buchs Moses lesen, da er mit zitternder Zunge sich also vernehmen läßt: Ich muß unstat und flüchtig seyn auf Erden, so wird mirs gehen, daß mich todt schlage, wer mich findet! Die Söhne des Hohenpriesters Eli, böse Buben, mußten in der Schlacht wider die Philister, zur Bestrafung ihres Ungehorsams, die Erde mit ihrem Blute färben, 1 B. Sam. Cap. 4. Der ungerathene Sohn des Königs Davids, Absolon, fand seinen scharfen Blutrichter an einem Baume, da ihm seine Haare gleichsam zu einem Galgenstricke dienen mußten, bis sein unruhiges und mörderisches Herz von dem Bluträcher Joab mit dreyen Speßen durchstoßen ward, wie im 2 B. Sam. Cap. 18. zu lesen. Der verlorne und ungehorsame Sohn, wovon der Evangeliste im Neuen Testamente Meldung thut, welcher vor seiner Befehrung, zu gerechter Strafe seines Ungehorsams, mit denen unflätigen Schweinen seinen Hunger mit Trebern stillen mußte, ist abermal ein Beispiel einer gerechten Ahndung des Ungehorsams. War nun, nach dem Gesetz Moses, ein unartiger und eigenwilliger Sohn mit der harten Strafe der Steinigung zu belegen: Was soll demjenigen wiederfahren, welcher Vater und Mutter, ja Bruder ermordet?

Mitleidiger Leser,

Wie gerecht, doch wie gnädig ist demnach das Urtheil, welches heute, als den 25. Jan. über einen verruchten Bösewicht, gebe der barmherzige Gott aber, über einen bekehrten Sünder, einen Vater- Mutter- und Bruder-Mörder, ausgesprochen und exequiret werden soll: Kraft dessen derselbe auf einer Rühhaut zur Feinstätte geschleifet, mit zweyen glühenden Zangen gerissen, mit dem Rade zerstoßen, und endlich auf dasselbe geflochten

ten

ten werden soll. Diesem Mörder könnte man keine bessere Ueberschrift setzen, als diejenige, welche Salomon wie oben gedacht, Rittern gleichsam bereits gesetzt hat: Ein Auge, das den Vater verspottet 2c. das werden die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen! Da nun die wirkliche Vollziehung des gerechten Urtheils auf den 25. Jan. wird seyn der Tag Pauli Bekehrung, so ziehen wir hieraus ein gutes Omen, oder Vorbedeutung, und wünschen, daß der barmherzige Gott diesen armen Sünder, wie ehemals den Saul bey seiner Bekehrung, mit Erbarmung und Gnade aus der Höhe anblicken, ihm seine schwere Sünden erlassen, und mit einem lebendigen Glauben auf das Verdienst Jesu Christi bis an den letzten Abdruck seines Lebens ausrüsten und beglückseligen wolle, daß er die zugetheilten Todes Schmerzen überwinden, und seine arme Seele, wie jenes Schwächers am Creuze, zur ewigen Freude eingehen und gelangen möge, welches Gott thun wolle um des vergossenen Blutes Jesu Christi willen. Amen!

Jacob Ritters Rad,

als ein stummer Redner allen ungehorsamen Kindern zur Warnung und Schrecken von der Gerechtigkeit aufgestellt.

Mein Wandrer, siehst du hier ein aufgestelltes Rad,
Was die Gerechtigkeit, zum Schreck erbauet hat,
So kann dich dieses Holz, ein stummer Redner, lehren,
Wie man, nach Moses Spruch, soll Vater, Mutter ehren,
Nicht tödten, wie jüngsthin ein Bösewicht gethan,
Den man daher mit Recht unmenschlich nennen kann.
Nero, der Mord-Tyrann, zerfleischte Agrippinen,
Die Mutter: Sünden-Knecht, Ritter, dein Mord-Erkühnen
Ist, leider! mehr, als das: Du schlägst den Bruder todt,
Ja, Vater, Mutter-Blut färbt deine Mord-Hand roth.
Doch endlich kam der Lohn, Herz- und Gewissens-Bisse,
Ja, was noch schrecklicher, Küh-Haut, Rad, Zangen-Risse!
Ach! Jugend, spiegle dich, betrachte jenes Rad,
Bemerke die Figur auf diesem Titul-Blatt,
Zur Warnung, Besserung. Verehre, fürchte, liebe,
Die dir, nach der Natur und innern Herzens-Triebe,
Am allernächsten sind: So wird der Eltern Segen
Dir Häuser baun, und sich auf dich in Fülle legen!





Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005333 1



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id445476915/8>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK